Jahresbericht

des

Historischen Museums im Schloß Thun

für das Jahr

1932

Erstattet von **Konservator Gustav Keller**

Thun 1933

Sonderabdruck aus dem „Oberländer Tagblatt"

Das Historische Museum im Schloß Thun, das von anfangs April bis Ende Oktober 1932 geöffnet war, wurde im Berichtsjahr von 4400 Personen (1931: 7200; 1921: 4200) besucht. Wenn die allgemeine Wirtschaftskrise auch diesen weiteren Rückgang der Besucherzahl verursacht hat, so ist dennoch infolge verschiedener Geschenke und Ankäufe ein Zuwachs des Inventarbestandes zu verzeichnen.

Die Schenkungen, sonstigen Eingänge und die zur Bestreitung der Verwaltungskosten eben ausreichenden Einnahmen dürfen der fortgesetzten Werbetätigkeit der Museums-Kommission und des Konservators zugeschrieben werden. Außer dem Jahresbericht von 1931 wurden Schriften zur Geschichte der Stadt Thun von Dr. Hans Gustav Keller an besuchende Vereine übergeben und nach auswärts versandt. Illustrierte Artikel von E. F. Born über das Historische Museum Thun erschienen in der „Berner Woche" und im Fremdenblatt „Berner Oberland". Dem Verkehrsbureau Thun wurden Ansichten der Thuner Burg zur Veröffentlichung in auswärtigen, besonders englischen Zeitungen übergeben.

Auch dieses Jahr stellte sich der Konservator zu Führungen durch die Sammlung zur Verfügung. Vier Führungen größerer Gesellschaften verdienen (neben einer großen Anzahl

von Einzelführungen) besonders erwähnt zu werden. Am 24. April besuchte der schweiz. Verband der Haus- und Grundeigentümer, am 11. und 12. Juni die Vereinigung der schweiz. Bibliothekare, am 19. Juni der Verband reisender Kaufleute der Schweiz und am 25. Juni die bernische Kunstgesellschaft das Museum.

Die Anordnung der Gegenstände blieb im großen und ganzen dieselbe. Doch schien es gerechtfertigt wegen des im letzten Jahrzehnt angewachsenen Wertes der Bestände, eine höhere Inventar-Versicherung abzuschließen. Der Direktor des kant.-bern. Historischen Museums in Bern, Herr Dr. R. Wegeli, erklärte sich in freundlicher Weise bereit, unser Museum auf seinen Versicherungswert hin zu schätzen. Bei diesen umfangreichen Inventar-Arbeiten, die 1933 fortgesetzt und abgeschlossen werden, war der Konservator behilflich.

In die Museums-Kommission wurde Frau Eugenie Hopf-Furrer gewählt, die Witwe des ersten und die Schwägerin des verstorbenen zweiten Präsidenten der Museums-Kommission. Leider erlitt die Kommission einen Verlust durch den Rücktritt der Herren Dr. Beck und Kunstmaler Werner Engel, die wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme nicht mehr Zeit fanden mitzuwirken. Ihre vorzügliche Mitarbeit und großen Verdienste um die Förderung, Ordnung und Aeufnung des Museums seien nochmals öffentlich bestens verdankt.

Der Museums-Kommission gehörten im übrigen wie bisher an: Fr. Günter, Notar, als

Thun

Kolorierter Stich. 1830

Präsident; Gustav Keller als Konservator und Sekretär; Hans Karlen, Korrespondent, als Kassier; Dr. med. von Morlot, Arzt; Alfred Keller, Pfarrer in Steffisburg; W. Volz, a. Apotheker in Hilterfingen; Dr. jur. Armin Im Obersteg, Advokat in Basel, und Charles Im Obersteg, Kaufmann in Basel.

Das Berichtsjahr 1932 zeichnete sich weder durch große Eingänge noch durch große Besucherzahl aus. Aber es gelang der Verwaltung, durch rege Propaganda und Herabsetzung der Ausgaben den Ausfall an Einnahmen auszugleichen. Die Museums-Kommission dankt Behörden und Privaten, die wie bisher oder von neuem ihre Tätigkeit durch Gaben und durch wohlwollende Anerkennung unterstützt und gefördert haben. Möge ihr auch fernerhin dasselbe Wohlwollen in Anbetracht des guten Zweckes, dem sie zu dienen bestrebt ist, zuteil werden.

Die heraldischen Kunstdenkmäler im Schloßmuseum in Thun.

Von H. Karlen.

Wer Thun so im Vorbeigehen besucht, wird im allgemeinen den Eindruck haben, daß hier im Gegensatz zu andern alten Schweizerstädten wenig Heraldisches zu sehen ist. Die alten Tortürme und manches stattliche Haus, das noch den Stempel zünftigen Bürgertums trug, mußten in den letzten Dezennien dem modernen Verkehr oder da und dort auch nur dem Zeitgeist

Schliffscheibe

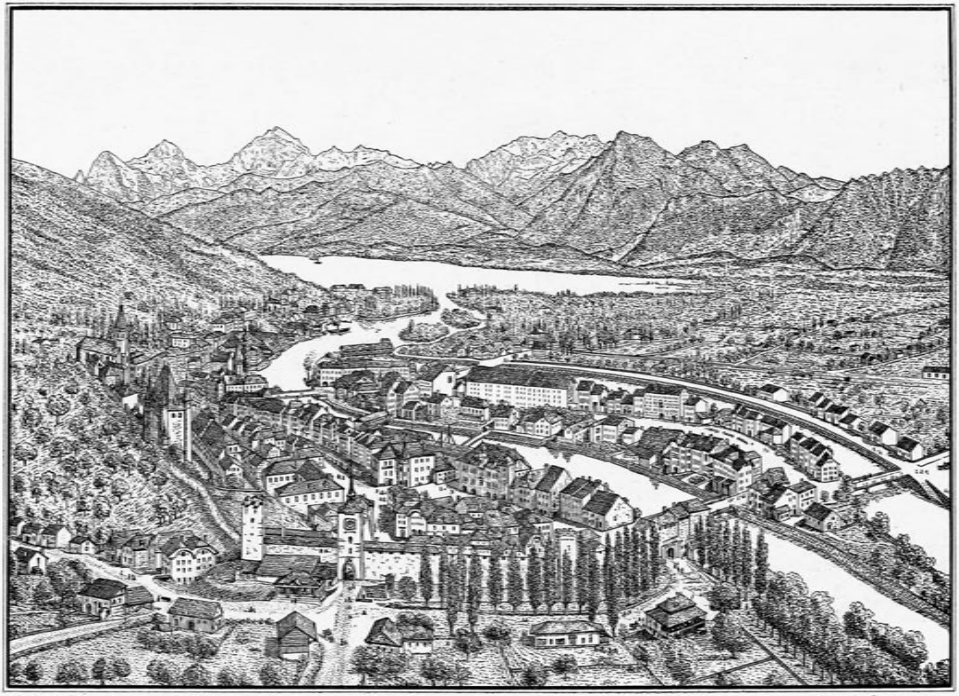
Historisches Museum Schloß Thun

weichen. Nur am Haus zum Roßgarten (jetzt Rosengarten) und in der obern Hauptgasse sind noch einige schöne Wappenskulpturen zu sehen, ferner am Rathause das Stadtwappen mit den pannertragenden Löwen als Schildhalter vom Jahr 1685 und dem Wappen des damaligen Ratsherrn und Seckelmeisters Syder. Die Wappen der Zunftmeister, wie sie bis vor kurzem die Fassade des ehemaligen Zunfthauses zu Schmieden zierten, sind letztes Jahr anläßlich einer Renovation verschwunden.

Dafür bietet aber das Schloßmuseum eine reiche Sammlung heraldischer Kunstdenkmäler aus den verschiedenen Zeiten, und es lohnt sich für den Interessenten, diese zu besichtigen.

Als bequemer Aufstieg zum Schlosse wird der Weg durch das Burgtor empfohlen, wo sich an der sog. Helferei noch das schöne Wappenrelief v. Mülinen-v. Weingarten (ca. 1580; Arch. f. Herald. 1932, pag 90) befindet. Andere ältere Wappenzierden befinden sich beim Turm der protest. Stadtkirche, so zum Beispiel das Wappen der Herren v. Ried (Arch. 1920, p. 141) aus der Mitte des 14. Jahrhunderts.

Im Schloßhofe (Halle) sind in chronologischer Reihenfolge die Wappen der Schultheißen von Thun. Zu den Wappenskulpturen im Schloßhofe sei bemerkt, daß es sich hier um eine Sammlung von Wappensteinen abgebrochener Tortürme und Gebäude handelt, die — was für den Heraldiker sehr interessant ist — in lückenloser Reihenfolge sämtliche Schildformen von 1518 bis 1826 aufweisen.



Gustave Keller, Thoune, fecit. 1929. d'après J. Arnout. 1864.

Thoune
1864

Federzeichnung von Gustav Keller
nach einer Lithographie von J. Arnout

Betritt man das Schloß-Museum selbst, zuerst den Rittersaal, so steht man mitten in den schönsten heraldischen Kunstschätzen. Hier sind die ehrwürdigen Panner, die mit den Thuner Mannschaften in die Schlachten von Murten (1476) und Dornach (1499) zogen, und es bestätigt sich hier, daß die Thuner nach Murten ausgezeichnet wurden, indem der (heraldisch richtige) schwarze siebenstrahlige Stern, wie er noch im Schrägbalken des Murtenpanners zu sehen ist, in demjenigen von Dornach schon golden dargestellt ist. Daraus erklärt sich auch die heraldische Abnormität, daß im Thuner Wappen ein goldener Stern im silbernen Schrägbalken steht. Der Thuner Stern ist ursprünglich immer siebenstrahlig dargestellt worden und erst die Zeit der Renaissance machte ihn sechsstrahlig und die Barockzeit gelegentlich sogar fünfstrahlig.

Von hohem heraldischem Wert sind die Burgunder Teppiche, einer einstigen Kriegsbeute von Grandson (1476), auf denen sich die Wappen der Herzog Karl dem Kühnen unterstellten Ländereien befinden, die auch in seinem eigenen Wappen enthalten waren.

Kunstvoll angebracht sind die Wappen der bernischen Schultheißen Petermann von Krauchthal († 1425) und seiner Frau Anna von Velschen, einer Thunerin, die sich auf einem gestickten Antependium vom Jahr 1440 befinden, das von der Schultheißin zum Andenken an ihren Gemahl der Mauritius-Kirche in Thun geschenkt wurde. Ein anderes sehr wertvolles Antependium (der älteste gotische Bildteppich der Schweiz)

Schloß Thun
Aquarell von J. Weibel (?)
1820

von 1350 zeigt den hl. Mauritius als Kirchenpatron mit Schild und eine Anzahl christlicher Symbole.

Von den ehemaligen Zunftfahnen ist noch diejenige von „Oberherren" vorhanden. Sie führt in blau einen goldenen siebenstrahligen Stern.

Die heraldischen Glasmalereien haben von jeher einen besondern Schmuck des Museums gebildet, und ihre Zahl ist in den letzten Jahren durch wertvolle Stücke bedeutend erhöht worden. Ein prächtiges Vierpaß-Wappenscheibchen (Käsli v. Thun) und verschiedene farbenfreudige Prachtstücke aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts schmücken die Fenster des Rittersaales. Originell sind die vielen Grisaille- und Schliffscheiben, die mehr ländliche Heraldik aufweisen. Aus der Zeit der Zünfte sind zahlreiche Wappentafeln vorhanden, von denen sich namentlich diejenige von „Oberherren" durch kunstvoll gemalte Bürgerwappen im Renaissancestil auszeichnet. Als Depositum der Burgergemeinde Thun befindet sich im Museum auch die Schererische Wappensammlung, eine mit Bienenfleiß zusammengestellte Sammlung aller burgerlichen Familienwappen von Thun bis in die 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Zum Schlusse mögen auch noch die schönen Siegel- und Münzsammlungen mit heraldischem Charakter erwähnt sein und ein Adelsbrief (mit Wappen) vom Jahr 1856 für den schweizerischen Artillerie-Offizier Hans Heinrich Jud aus dem Eichholz, Gemeinde Egg, Kanton Zürich (1825—1864), der sich mit einer Prinzessin von Schwarz-

Bannerträger der Stadt Thun

Glasgemälde von Lukas Schwarz in Bern (?)
Um 1510

burg-Sondershausen verheiratete und mit ihr im Glockental bei Thun wohnte.

Das hier wiedergegebene Glasgemälde eines Thuner Venners, wie im Museum ähnliche vorhanden sind, wurde auf Weihnachten 1927 dem verdienten Konservator Gustav Keller von der Museumskommission zum Geschenk gemacht. Es ist eine Kopie des bekannten Glasmalers Hans Drenckhahn in Thun nach einem Original von Hänle oder Schwarz, vermutlich von 1510, das sich im Besitz der Frau v. Reding-Biberegg an der Schmiedgasse in Schwyz befindet.

Schenkungen.

Im Berichtsjahr 1932 wurden dem Historischen Museum im Schloß Thun von folgenden Gönnern Schenkungen gemacht:

Herr Louis Bähler, Genf: 1 Fünf-Batzen von 1658; 2 Fünf-Batzen von 1659.

Familie Buchhofer und Notar Fr. Günter, Thun: 2 Gewehre 1835; 1 Säbel 1820; 1 Weidmesser; 1 Hirschfänger; 1 Dolchklinge; 2 Schrotbeutel; 1 Pulverhorn; 1 Sattelgurt und 2 Satteltaschen; 1 Sattel-Zeugriemen; 1 Hunde-Halsband; 1 Train-Säbel 1820; 1 Säbel mit schwarzem Griff; 2 Fleurets; 3 Bajonette; 1 Bund Wäscheklammern, alter Ordonnanz; 1 Koffer, bez. E. v. G.; 1 Kinderstühli mit Strohsitz; 1 Schlitten, bez. von Graffenried, und noch 5 kleinere Gegenstände.

Thun
Radierung von F. Hegi
1820

Frau Lucie Fritz-Landolt, „Ried" bei Thun: 1 Frauentracht aus Romont, Kanton Freiburg, ca. 1840.

Herr S. A. Gasser, Lehrer, Dürrenast: 1 Photographie mit 4 Burgerzielsteinen in Thun; 4 Photographien von Hofstetten bei Thun und 4 Photographien „Verschwindendes Thun".

Herr Fr. Günter, Präsident der Museums-Kommission, Thun: 1 großes Maletschloß mit zwei Schlüsseln.

Herr Hs. Günther, Schlossermeister, Thun: 8 schmiedeiserne Laternen-Gehäuse für die Beleuchtung des 4. Saales im Schloß.

Herr Dr. Hans Gustav Keller, Thun: 3 Sonderabzüge: „Aus dem Leben eines bernischen Landvogts, Karl Manuel, Schultheiß in Thun 1686—1692 (Bern 1931)"; „Der gnädige Herr Landvogt. Aus dem Leben der Schultheißen einer löblichen und ehrwürdigen Stadt Thun (Bern 1932)"; „Die Erbauung der Burg und die Entstehung der Stadt Thun. Eine burgen- und stadtgeschichtliche Untersuchung (Zürich 1932)"; 1 harthölzerner Glasschrank mit verschiedenen Handwerks-Geschirren; 1 kleine Bauern-Truhe; 1 großes Kupfer-Becken für Zuckerbäcker; 30 geschnitzte Model; 19 Metall-Trichter und Schablonen; 1 Mörser mit Stöpsel; 5 alte Gewichte; 12 verschied. Gegenstände für den Haushalt und die Berner Tracht.

Herr Könitzer, Bäckermeister, Thun: 1 Fruchtmaß, bez. 1808.

Herr Carl Moser, Thun: 2 Säbel; 1 Pistole; 10 Bücher relig. Inhalts.

Gustav Keller, Thun fecit 1931.

Nach einem Scheibenriss von 1611.

Thuner Venner

Federzeichnung von Gustav Keller
nach einem Scheibenriß von 1611
(Histor. Museum)

Fräulein Rubin, Bälliz, Thun: 1 Petrollampe, ca. 1850.

Frau Dr. Rüedi, Bern: 1 weiße Maßflasche, in deren Innern eine Familienzwistigkeit dargestellt ist: „Der arme, mit dem Besen geprügelte Schneider unter dem Bette."

Frau M. Schweizer-Fuchs, Thun: 1 Schwefelhütchen, ca. 1800; 2 Capote, ca. 1850; 1 Capote, ca. 1900; 1 brodierter Reisesack, ca. 1860; 1 lederne Reisetasche, ca. 1860; 1 Konfirmandenspruch 1861; 4 Bücher; 1 Etui; 5 militär. Ausrüstungs-Gegenstände.

Fräulein Lina Steiner, Seefeld, Thun: 1 großer Schlüssel, ca. 1700, gefunden auf dem Hübeli bei Thun 1931, Länge 16 cm.

Stadtbauamt Thun und Herr Dr. Beck, Thun: Prähistorische Funde beim Umbau der Hofstettenstraße-Thun: 1 menschliches Skelett; 1 Urne; 1 Aschenurne.

Herr Ed. Straubhaar, Hufschmied, Thun: 1 Lithographie „Das Stufenalter des Mannes."

Herr Architekt Hans Tschaggeny, Thun: 8 Kupferstiche: Straßburg, die Festlichkeiten vom 5. bis 9. Oktober 1744 zu Ehren des Königs Louis XV.; 1 Panorama von St. Chrischona bei Basel.

Herr W. Volz, a. Apotheker in Hilterfingen: 1 Lithographie von Wegeli: „Thun von der Bernstraße."

Herr Witschi, Café du Pont, Thun: 1 kleines „Panorama de Thoune, prise du Pavillon de St-Jacques", 1860.

Herr Zimmer, Lauenen b. Thun: 2 Bronze-Leuchter für 7 Kerzen; 2 zinnerne Teekannen; 1 zinnernes Milchkännchen; 1 zinnerne Zuckerdose mit zwei Griffen; 1 kleine Schnupfdose.

Angekauft

wurden: 1 Garnhaspel; 1 Winde; 1 Bild „Die Jahresstufen"; 1 Bild mit Schattenrissen von Studenten; 1 eiserne Geldkiste aus dem XVIII. Jahrhundert; 1 Bild: Eidg. Lager in Thun 1844; 1 Daguerothyp-Bild eines ältern Paares; 1 gestrickter Bettanzug; 1 Gedenkmünze: „Luzerner Zentenarfeier 1932"; 1 Vorderlader mit Messingbeschlägen, ca. 1850; 1 Reiterpistole; 1 Lithographie: „Gefecht bei Schüpfheim, den 23. November 1847"; 1 kolor. Kupferstich: „Altes Schloß Schadau" von Clement und Descourtis; 1 Ansicht vom Stampbachhubel b. Aeschi gegen Thun; 1 Ansicht: „Hofstetten am Thunersee"; 1 Ansicht: „Schadau mit altem und neuem Schloß"; 1 eisernes Schrauben-Instrument, dat. 1758; 1 große Vitrine mit Glastücen und Schubladen; 1 kleine Vitrine; 4 Lithographien: Châlet de l'Oberland, Châlet de la Simmenthal, Châlet de la Simmen-Tal, Châlet de Saanen.

Thun, den 31. Dezember 1932.

Der Konservator:
Gustav Keller.

Siegel der Gräfin Elisabeth von Kyburg

1264